

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73 (1955)
Heft: 48

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generator, welcher Drehstrom erhöhter Frequenz erzeugt. Dieser Strom treibt einerseits ein Rotationsgebläse und andererseits den Bohrhämmer. Im Gebläse wird die zum Ausblasen des Bohrloches benötigte Druckluft verdichtet. Die vollständige Bohrgruppe ist in Bild 1 dargestellt.

Der Einsatz dieses Gerätes ist vor allen Dingen in jenen Fällen interessant, wo die Verwendung von Pressluftanlagen auf Transportschwierigkeiten stösst, oder für kleinere Bauobjekte, wo sich die Anschaffung eines Kompressors nicht bezahlt macht. Bild 2 zeigt den Elektro-Bohrhammer beim Bohren der Löcher zum Befestigen der in Bild 3 gezeigten Lawinerverbauungen.

Der Brigel-Bohrhammer besitzt einige patentierte Konstruktionselemente, welche ihm einen hohen Grad von Betriebssicherheit verleihen. Die Erschütterungen und Rückschläge des eigentlichen Schlagelementes werden vollständig ferngehalten vom Antriebsmechanismus, welcher in einem staubdicht gekapselten Oelbad gelagert ist. Die Wartung beschränkt sich auf die tägliche Kontrolle des Oelstandes.

In Anbetracht des rauen Betriebes, welchem solche Werkzeuge unterworfen sind, wurden die einzelnen Teile äusserst kräftig dimensioniert. Die sich bewegenden und einer Abnutzung unterworfenen Elemente sind aus bestem Stahl angefertigt. Der im Hammerkopf eingebaute, vollständig geschlossene Antriebsmotor besitzt eine Leistung von 1,5 PS. Diese, als Kurzschlussankermotor bekannte Motorenkonstruktion, gilt als äusserst robust und betriebssicher, da weder Kollektor noch Bürsten vorhanden sind. Die Schlagzahl des Elektro-Bohrhammers beträgt 1800 pro Minute, wobei die erreichte Bohrgeschwindigkeit zwischen 10 und 20 cm pro Minute liegt, je nach Gestein und Bohrerdurchmesser.

Durch Auswechseln des Werkzeughalters lässt sich der Bohrhämmer in einen Abbauhammer verwandeln, womit bei leichteren Abbau-Arbeiten gute Resultate erzielt werden. Diese Umstellung lässt sich in weniger als 5 Minuten ausführen. Bild 4 zeigt den Abbauhammer beim Aufreissen einer Strasse.

Als weitere Werkzeuge, welche mit der selben Generatorgruppe als Stromquelle verwendet werden können, sind in erster Linie die bekannten Brigel-Hochfrequenz-Innenvibratoren zu nennen. Die Generatorgruppe eignet sich zum gleichzeitigen Betrieb von entweder drei Vibratoren $\varnothing$ 66 mm, oder zwei Vibratoren $\varnothing$ 82 mm, oder einem Vibrator $\varnothing$ 115 mm. Weitere Geräte zum Anschluss an die Generatorgruppe sind: Handkreissäge, rotierende Drahtbürste, Bohrmaschine und Scheinwerfer.

Dank seinen vorteilhaften Konstruktionsmerkmalen, seiner guten Leistung und grossen Betriebssicherheit sollten sich für diesen Hochfrequenz-Bohrhammer rein schweizerischen Ursprungs gute Anwendungsmöglichkeiten ergeben.

Adresse: Brigel & Co., Grubenstrasse 11, Zürich 3

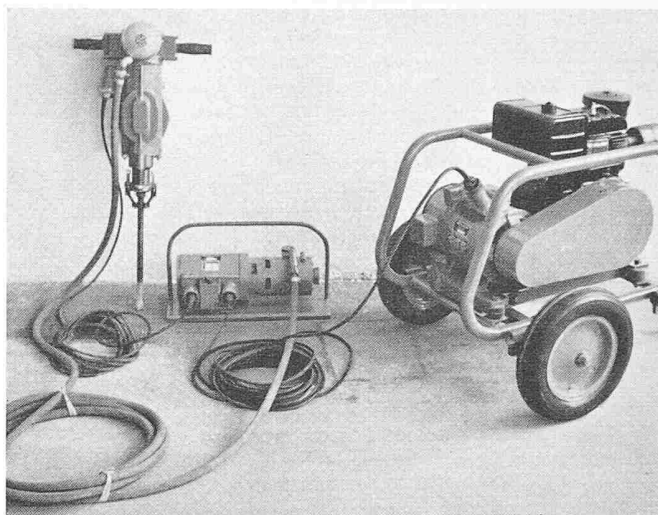


Bild 1. Links der Bohrhämmer, in der Mitte die Gebläse-Gruppe, rechts das fahrbare Benzinmotor-Drehstromgenerator-Aggregat

WETTBEWERBE

Eidg. Kunststipendien-Wettbewerb, besondere Weisungen für Architekten. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass der Eidg. Kunststipendien-Wettbewerb bei den Architekten — im Gegensatz zu den Malern und Bildhauern — verhältnismässig wenig bekannt ist. Auf Wunsch der Eidg. Kunstkommission machen wir daher die Fachkreise besonders darauf aufmerksam. Es sind versuchsweise besondere *Weisungen für Architekten* verfasst worden, denen wir folgendes entnehmen: Zur Teilnahme am Stipendien-Wettbewerb sind die den Architektenberuf Ausübenden bis zum 40. Altersjahr berechtigt, Studierende oder Hörer einer Architekturschule, ob diplomiert oder nicht, erst nach Ablauf eines Jahres seit dem Verlassen dieser Schule. Die Bewerber haben ein selbständig ausgearbeitetes Bauprojekt einzureichen, das auf Grund eines Auftrages oder einer selbstgewählten Aufgabe entstanden ist. Das Projekt soll umfassen: das Raumprogramm und eventuell einen Erläuterungsbericht, Situationsplan und die wichtigsten Grundrisse, Schnitte und Fassaden, Perspektive(n) und eventuell ein Modell; bei ausgeführten Bauten Photographien. Die Pläne brauchen nur so weit ausgearbeitet zu sein, als dies zur Darstellung der Grundzüge des Entwurfs nötig ist. Das Projekt (ohne Modell, sofern ein solches eingereicht wird), darf eine Fläche von höchstens 1,04 m Breite und 2 m Höhe einnehmen und soll nicht mehr als drei Ele-



Bilder 2 und 3. Beim Bau von Lawinerverbauungen



Bild 4. Bei Aufbrucharbeiten

mente (Blätter oder Tafeln) umfassen. Das Preisgericht würdigt vor allem die baukünstlerischen Qualitäten der Entwürfe und die darin zutage tretenden schöpferischen Gedanken. Die Grösse der Bauaufgabe ist für die Bewertung eines Projektes nicht von Bedeutung. Im Rahmen der Stipendienwettbewerbe können nicht näher gewürdigt werden: Werkpläne, betriebliche oder wirtschaftliche Qualitäten, die nur auf Grund eingehender Spezialstudien erkannt und beurteilt werden könnten. Nicht berücksichtigt werden: blosser Aufnahmen bestehender Bauten (Aufnahme für wissenschaftliche Zwecke, Rekonstruktionen usw.), Projekte, die unter Anleitung, z. B. als Semester- oder Diplomarbeiten an einer Schule entstanden oder aus solchen entwickelt sind, Projekte, die im Rahmen eines Architektur-Wettbewerbs entstanden und vom betreffenden Preisgericht beurteilt worden sind. Weiterbearbeitungen von Projekten, die in einem früheren Stipendienwettbewerb bereits ausgezeichnet wurden, fallen für eine erneute Beurteilung nur in Betracht, wenn sie wesentliche neue Ideen bringen. Das Eidg. Departement des Innern behält sich vor, gegebenenfalls für die Beurteilung der Architektur-Arbeiten ausser dem Architekten der Eidg. Kunstkommission¹⁾ weitere Architekten heranzuziehen. Diese Weisungen wurden am 17. Oktober 1955 von der Eidg. Kunstkommission gutgeheissen und werden, zunächst versuchsweise, für den Stipendienwettbewerb 1956 Anwendung finden. Architekten, die sich an diesem beteiligen wollen, werden eingeladen, die Anmeldeformulare und Vorschriften bis am 10. Dezember 1955 beim Eidg. Departement des Innern in Bern zu verlangen.

Bezirksschulhaus mit Turnhalle in Turgi AG. Beschränkter Projektwettbewerb unter sieben mit je 800 Fr. fest honorierten Teilnehmern. Architekten im Preisgericht: Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau; H. Frey, Olten; R. Landolt, Zürich. Ergebnis:

1. Preis (1400 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Otto und Otto F. Dorer, Baden
2. Preis (1300 Fr.) W. Richner und J. Bachmann, Aarau
3. Preis (900 Fr.) Walter Hunziker, Brugg
4. Preis (800 Fr.) H. Hauri und H. Kuhn, Reinach

Sämtliche Projekte werden öffentlich ausgestellt vom Sonntag, 27. Nov., 13 h, bis Samstag, 3. Dez., 17 h, jeweils bis abends 22 h, im Restaurant Killer, Turgi. Führungen finden statt: Sonntag ab 13 h, Dienstag ab 20 h, Donnerstag ab 20 h, Samstag ab 14 h.

Primarschulhaus Schönengrund in Winterthur (SBZ 1953, Nr. 23, S. 344 und 1954, Nr. 4, S. 56). Die sechs Verfasser der prämierten Entwürfe des ersten allgemeinen Projekt-Wettbewerbes wurden zu einem zweiten, engeren Wettbewerb eingeladen. Das Raumprogramm wurde um einige Räume erweitert und die Bedingung gestellt, dass die Klassenzimmer zum grösseren Teil in einem oder mehreren dreigeschossigen Bautrakten anzuordnen seien. Das Preisgericht hat am 8. November 1955 die eingegangenen Entwürfe beurteilt und empfiehlt dem Stadtrat mehrheitlich, den Verfasser des Projektes Nr. 5, Kennwort «Silva», Verfasser *Franz Scheibler*, Architekt, Winterthur, mit der Weiterbearbeitung im Sinne der im Bericht geübten Kritik zu beauftragen. Dieses Projekt stellt in betrieblicher Hinsicht die reifste Lösung dar. Eine Minderheit des Preisgerichtes tritt für das Projekt Nr. 4, Kennwort «Schnepfe», Verfasser *Peter Germann*, Dipl. Arch., Zürich 6, ein, wegen seiner offensichtlichen städtebaulich-architektonischen Qualitäten. — Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Gestaltung des Bahnhofgebietes in St. Gallen. Ideenwettbewerb für die verkehrstechnische und städtebauliche Gestaltung, veranstaltet von der Stadtgemeinde St. Gallen gemeinsam mit der Kreisdirektion III der SBB und der Walhalla-Terminus-AG. Teilnahmeberechtigt sind alle Ingenieure und Architekten, welche Bürger der Stadt St. Gallen sind oder seit dem 1. Oktober 1954 in St. Gallen wohnen und das Schweizer Bürgerrecht besitzen. Ausserdem werden sieben

Architekten eingeladen. Fachleute im Preisgericht: Stadtbaumeister H. Guggenbühl, Stadttingenieur M. Finsterwald, St. Gallen; Arch. M. Fehr, SBB Kreis III, Zürich, Arch. F. Scheibler, Winterthur; Arch. H. Brechbühler, Bern; Ersatzmann: Arch. H. Marti, Zürich. Für die Prämierung von 5 bis 6 Entwürfen stehen 26 000 Fr. zur Verfügung. Für den allfälligen Ankauf von zwei bis drei Entwürfen werden 4000 Fr. ausgesetzt. Abzuliefern sind: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:500, Modell 1:500, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Abgabe bis 23. Januar 1956 an die Bauverwaltung, Amtshaus, Neugasse 1, Zimmer 54, St. Gallen.

ANKÜNDIGUNGEN

Moderne Baustoffe und Bauweisen des Hochbaues, Expertentätigkeit in Griechenland. Im Rahmen der technischen Hilfe an unterentwickelte Länder wird ein bestens ausgewiesener Fachmann gesucht, der anfangs 1956 in Griechenland eine Beratertätigkeit von etwa drei Monaten Dauer ausüben kann. Seine Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Wohnbau- und Planungsprogramm des Landes; besonders hat er sein Augenmerk auf die Entwicklung von Methoden zu richten, die mit griechischen Rohstoffen arbeiten. Nähere Auskunft erteilt das BIGA, Bundesgasse 8, Bern, Tel. (031) 61 11 11. Sofortige Anmeldung erwünscht.

Journées de l'utilisation thermique rationnelle de la vapeur d'eau. Unter diesem Titel veranstaltet das Institut Français des combustibles et de l'énergie in Paris 16, 3 rue Henri Heine, vom 8. bis 10. Dezember d. J. eine Tagung. Das Programm der 35 Vorträge ist bei der genannten Adresse erhältlich, wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden und wo das Schlussbankett stattfindet, während die Vorlesungen an folgendem Ort gehalten werden: Salle de la Fédération Nationale du Bâtiment, 7, rue la Pérouse, Paris 16e.

Vorträge

26. Nov. (heute Samstag). ETH Zürich. 11.10 h im Auditorium 3c des Hauptgebäudes. Antrittsvorlesung von Privatdozent Dr. D. Maeder: «Modellvorstellungen über die Struktur der Atomkerne».
28. Nov. (Montag) Geologische Gesellschaft in Zürich. 20.15 h im Naturwiss. Institut der ETH, grosser Hörsaal, Sonneggstrasse 5. Dr. J. Hürzeler, Basel: «Oreopithecus, ein Fixpunkt für die Geschichte der Menschheit in der Tertiärzeit».
28. Nov. (Montag) S. I. A. St. Gallen. 20.15 h in der Aula der Handelshochschule, Notkerstrasse 20. Arch. Werner Moser, Zürich: «Die Architektur als Mittlerin zwischen Natur und Technik».
29. Nov. (Dienstag). Linth-Limmatverband, Zürich. 16.15 h im Vortragssaal des EWZ-Hauses, Parterre, am Beatenplatz in Zürich. Ing. C. Streiff, Vizedirektor der Escher Wyss AG., Zürich: «Neuzeitliches aus dem Wasserturbinengebiet».
29. Nov. (Dienstag) STV Sektion Zürich. 20 h im Kongresshaus, Eingang U. Dr. W. Weber, Adjunkt der Direktion der Schweizerischen Depeschagentur, Bern: «Aus der Welt der Nachrichten».
2. Dez. (Freitag) Hydrobiologische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. 14.15 h im Hörsaal VI des Maschinenlaboratoriums der ETH, Sonneggstrasse 3, Zürich 6. Dr. W. Stumm, Chemiker an der EAWAG: «Die Bedeutung der Radioaktivität in der Wasserversorgung, in der Abwasserreinigung und im Gewässerschutz».
2. Dez. (Freitag) Tech. Verein Winterthur. 20.30 h im Casino. PD. M. Troesch, Zürich: «Altes und neues aus dem Automobilbau».
5. Dez. (Montag) Masch.-Ing.-Gruppe Zürich der G. E. P. 20 h im Zunfthaus Zimmerleuten. Es spricht und spielt Walter Frey: «Das Zahlenwunder in der Bachschen Musik».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Für den Textteil verantwortliche Redaktion: Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG, Dipl. Arch. H. MARTI

¹⁾ Die Eidg. Kunstkommission, der die Beurteilung obliegt, setzt sich zurzeit wie folgt zusammen (Amtsdauer 1954/56): Hans Stocker, Maler, Basel, Präsident; Remo Rossi, Bildhauer, Locarno, Vizepräsident; Fr. Marguerite Ammann, Malerin, Basel; Fernand Dumas, Architekt, Romont FR; Franz Fischer, Bildhauer, Zürich; Adrien Holy, Maler, Genf; Dr. Heinz Keller, Konservator des Kunstmuseums Winterthur; Josef Müller, Solothurn; Herbert Theurillat, Maler, Genf.